





EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

 Anmeldenummer. 84101335.2


 Int. Cl.³: **A 45 C 11/24**


 Anmeldetag: 09.02.84


 Priorität: 14.02.83 DE 8304086 U

 Veröffentlichungstag der Anmeldung:
 14.11.84 Patentblatt 84/46


 Benannte Vertragsstaaten:
 AT BE DE FR GB IT LU NL SE

 Anmelder: am Kosmetik GmbH & Co. KG
 Mörscherstrasse 103
 D-6710 Frankenthal(DE)

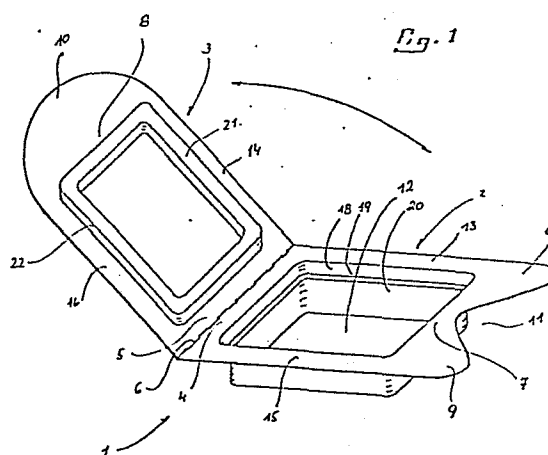
 Erfinder: Ackermann, Lutz
 Herderstrasse 5
 D-8710 Frankenthal(DE)

 Vertreter: Melzer, Wolfgang, Dipl.-Ing. et al,
 Patentanwälte Dipl.-Ing. H. Mitscherlich Dipl.-Ing. K.
 Gunschmann Dipl.-Ing. Dr.rer.nat. W. Körber Dipl.-Ing. J.
 Schmidt-Evers Dipl.-Ing. W. Melzer Steinsdorfstrasse 10
 D-8000 München 22(DE)

 **Seifenverpackung.**

 Es wird eine Seifenverpackung (1) angegeben, die aus einem Muldenteil (2) und einem Deckelteil (3) besteht, die vorzugsweise fest miteinander verbunden sind und die gegeneinander verschwenkbar sind. Zweckmäßig ist eine feste, jedoch lösbare Verbindung zwischen dem Muldenteil (2) und dem Deckelteil (3) vorgesehen, die ein Öffnen der Seifenverpackung (1) und damit eine Entnahme einer darin abgelegten Seife erst nach Ausüben einer bestimmten Zugkraft ermöglicht und mittels der ein Wiederverschließen der Seifenverpackung (1) möglich ist. Dazu eignet sich vorzugsweise eine federnde Verrastung zwischen Muldenteil (2) und Deckelteil (3) wie durch eine Vertiefung (18) mit Rücksprung (19) in dem einen und eine dazu kongruente Erhebung (21) mit Vorsprung (22) in dem anderen der beiden Teile. Die Seifenverpackung (1) ist vorzugsweise aus einer Kunststoffolie in einem einzigen Arbeitsgang geformt, wobei Einkerbungen (6) wie Einschnitte, Wanddickenverdünnungen, Einprägungen oder dergleichen zum Erreichen der Verschwenkbarkeit vorgesehen werden können. Nach Einlegen der Seife genügt es, den Deckelteil (3) über den Muldenteil (2) zu klappen, um das Verschließen der Seifenverpackung (1) zu erreichen. Die Seifenverpackung (1) kann in einfacher Weise mit Werbung oder dergleichen versehen werden.

dem die Seife aufnehmenden Abschnitt des Muldenteils vorgesehen sein.



SEIFENVERPACKUNG

Die Erfindung betrifft eine Seifenverpackung, bestehend aus einem Muldenteil und einem Deckelteil.

Derartige Seifenverpackungen werden zur Aufbewahrung von Seifen auf Reisen verwendet. In den Muldenteil ist die Seife eingelegt, wobei während der Reise der Deckelteil darüber gestülpt ist.

Für Haushaltszwecke besteht üblicherweise die Seifenverpackung aus einem Faltkarton, aus dem nach Öffnen einer eingesteckten Klappe die Seife entfernbar ist und die Seifenverpackung anschließend weggeworfen wird.

Zu Geschenk- und zu Werbezwecken sind Präsentationsverpackungen für Seifen bekannt, bei denen durch einen durchsichtigen Deckelteil die in einen Muldenteil eingelegte Seife von außen sichtbar ist. Präsentationsverpackungen zu Geschenkzwecken sind meist aufwendig und damit kostspielig ausgebildet und somit weder für Haushaltszwecke noch für Reisezwecke geeignet.

Dies schon deshalb, weil eine nasse Seife in dem Muldenteil der Präsentationsverpackung sumpt. Dies tritt im übrigen auch bei üblichen Reiseverpackungen auf.

Zur Aufbewahrung von Seifen an Waschbecken dienen Seifenmulden, in denen die Seife an einigen Stellen abgestützt wird, damit das Wasser ablaufen kann, damit die Seife also nicht sumpt.

Zu Werbezwecken, zu denen kleine Seifenstücke in mit Werbeaufdrucken oder dergleichen versehenen Präsentationsverpackungen bereitgestellt werden, beispielsweise in Hotels, werden üblicherweise Faltkartons verwendet, da diese vergleichsweise kostengünstig sind.

1 Die anderen Verpackungen scheiden aus Kostengründen im
allgemeinen aus, obgleich es Seifenverpackungen
für Reisezwecke der eingangs genannten Art gibt, die
an die Größe der für Werbezwecke verwendeten Seifen
5 angepaßt sind. Im letzteren Fall sind die Seifen-
verpackungen also außerordentlich aufwendig, im ersteren
Fall wird der Umworbene kaum dazu angereizt, die Seifen-
verpackung und/oder die Seife mitzunehmen. Gegebenen-
falls wird er die Seife in einer anderen Reise-Seifen-
10 verpackung mitnehmen. Der Werbezweck wird dadurch er-
heblich beeinträchtigt.

Es ist daher Aufgabe der Erfindung eine Seifenver-
packung der eingangs genannten Art so auszubilden,
15 daß sie auf einfache Weise herstellbar ist und die
Ausbildung als Reise-Seifenverpackung ermöglicht.

Die Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß
Muldenteil und Deckelteil an geradlinigen Randabschnit-
20 ten schwenkbar miteinander verbunden sind.

Vorzugsweise ist die Verbindung einstückig und wird
die Verschwenkbarkeit dadurch erreicht, daß längs
der geradlinigen Randabschnitte Prägungen und/oder
25 Einkerbungen oder Einschnitte oder auch Schwächungen
der Materialdicke, zumindest über einen Teil der Länge,
vorgesehen sind. Derartige Maßnahmen können in einem
einzigsten Arbeitsgang zusammen mit der Formung der
aus Muldenteil und Deckelteil bestehenden Seifenver-
30 packung vorgenommen werden. Anschließend ist lediglich
das Einfüllen der Seife und das Umklappen des Deckel-
teils zum Verschließen des Muldentails erforderlich.
Werbung kann in an sich üblicher Weise aufge-
bracht werden.

35 Um die Weiterverwendbarkeit einer solchen Seifenver-

- 1 packung zu ermöglichen, d.h. um diese als Reise-
Seifenverpackung auszubilden, sind Muldenteil und
Deckelteil im geschlossenen Zustand der Seifenver-
packung fest, jedoch durch Ausüben von Zugkräften
5 auf den geradlinigen Abschnitten bezüglich der Seifen-
mulde abgewandte Randabschnitte lösbar miteinander
verbunden. Dies kann beispielsweise durch Vorsehen
von Klebstreifen, Haftstreifen oder federnden Ver-
rastungen in zumindest einem Teil der Randabschnitte
10 von Muldenteil und Deckelteil erreicht werden.
Vorteilhaft ist insbesondere eine rastende Verbindung,
die durch eine Vertiefung mit Rücksprung in dem einen
Teil und eine kongruente Erhebung mit Vorsprung in dem
anderen Teil gebildet ist. Sind Vertiefung und Erhebung
15 im wesentlichen umlaufend vorgesehen, kann selbst bei
abgebrochenen Deckelteil, d.h. bei voneinander gelöstem
Deckelteil und Muldenteil, ein sicheres Wiederver-
schließen erreicht werden.
- 20 Vorteilhaft sind Maßnahmen vorgesehen, die ein Sumpfen
einer gebrauchten Seife -in zumindest geöffnetem Zu-
stand der Seifenverpackung- vermeiden, obwohl diese
in der Seifenverpackung abgelegt ist. Dies kann durch
eine velourartige Ausbildung zumindest des Bereiches,
25 in dem die Seife liegt, durch Vorsehen von Löchern
in einem an den Verlauf der Seife angepaßten Boden
und/oder durch Vorsehen von Profilstegen mit einem
an den Verlauf der Seife angepaßten Verlauf in dem
Muldenteil und/oder dem Deckelteil erreicht werden.
- 30 Durch die velourartige Ausbildung wird zum einen die
fabrikneue Seife rutschfest in dem Muldenteil aufge-
nommen. Zum anderen kann eine feuchte Seife in den
Muldenteil abgelegt werden. Das Wasser wird aufgrund
der velourartigen Ausbildung des Bereiches abgesaugt,
35 das Sumpfen wird vermieden. Ein Abfließen des Wassers

1 wird dadurch begünstigt, daß in dem Muldenteil Löcher
vorgesehen sind, durch die überschüssiges Wasser ab-
laufen kann. Die velourartige Ausbildung des Bereiches
kann durch Aufrauhung des Bereiches, durch velour-
5 artige Aufflockung auf den Bereich oder durch eine
velourartige auf den Bereich aufgebrachte, beispiels-
weise aufgeklebte Folie erreicht werden.

Ferner kann dann, wenn die Außenseiten der Ränder, zu-
mindest des Muldenteils velourartig ausgebildet sind,
10 eine vergleichsweise gute, durch Reibungskraft er-
reichte Verbindung zwischen dem Deckelteil und dem
Muldenteil erreicht werden. Eine für Verkaufszwecke
oder Werbezwecke erforderliche außerordentlich feste
Verbindung kann durch Klebestreifen oder dergleichen
15 erreicht werden, die Reklameaufdrucke, Preisaufdrucke,
Codeaufdrucke oder dergleichen tragen können.

Durch die Anpassung des Bodenteils des Muldenteils an
die Form der Seife wird eine Beschädigung der Seife
20 beim Transport vermieden und darüberhinaus bei Reise-
Seifenverpackungen lästiges Klappern verhindert. Ferner
kann durch die Löcher und/oder die Profilstege die
Seife schnell abtrocknen, somit ein Sumpfen vermieden
werden.

25 Ferner ist vorteilhaft, daß die Seifenverpackung als
Formteil mit geringer, durchgehend etwa gleicher Wand-
stärke aus Kunststoff hergestellt werden kann. Ins-
besondere, wenn die Außenkanten aller Ränder auf einer
Horizontalebene liegen, ist hohe Biegesteifigkeit und
30 Verwindungsfreiheit erreicht.

Wie erwähnt steht jedoch der fertigungstechnische Vor-
teil im Vordergrund, nämlich, daß die Seifenver-
packung in einem einzigen Arbeitsgang mit nur wenigen
35 Arbeitsschritten hergestellt, mit der Seife gefüllt
und verpackt werden kann. Es ist nämlich ein einziges

1 Werkzeug zur Herstellung der Seifenverpackung er-
forderlich, anschließend wird die Seife in die Seifen-
mulde eingefüllt und wird der Deckelteil zum Verschlies-
sen des Muldenteils umgeklappt. Der Benutzer hat
5 dagegen lediglich die erforderliche Zuokraft auszuüben,
was vorzugsweise durch Vorsehen von Laschen er-
leichtert wird. Insbesondere durch die federnde Ver-
rastung ist ein häufiges Wiederverschließen möglich.
Durch die geschilderten Maßnahmen wird ein Sumpfen
10 der Seife vermieden, d.h., daß die Seifenverpackung
nicht weggeworfen sondern weiterverwendet wird, wo-
durch der Werbeaufdruck häufig in den Blickbereich
des Umworbenen kommt, wodurch der Werbeeffekt stark
erhöht ist.

15 Da die Seifenverpackung gemäß der vorliegenden Anmel-
dung aus einer Kunststofffolie in einfacher Weise her-
gestellt werden kann, ist es von Vorteil, gegebenenfalls
auch eingefärbte Folien nehmen zu können. Zum einen kann
es besondere optische Wirkungen ergeben, wenn das Material,
20 aus dem die Seifenverpackung hergestellt ist, unterschied-
lich gefärbt ist, möglicherweise sogar innerhalb einer
Seifenverpackung unterschiedliche Farben aufweist. Zum
anderen ist es für Werbezwecke von besonderer Bedeutung,
derartig eingefärbte Folien nehmen zu können. Es kann
25 nämlich die für den Werbenden kennzeichnende und damit
bereits von der Farbwirkung einen Werbeeffekt hervorru-
fende "Hausfarbe" verwendet werden. Dabei ist es in ein-
facher Weise auch möglich, eine Zusammenstellung mehrerer
Farben neben- oder übereinander, insbesondere bei zu-
30 geklappter Seifenverpackung zu verwenden.

1

Die Erfindung wird anhand der in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispiele näher erläutert.

5 Es zeigen

Fig. 1 perspektivisch eine erfindungsgemäß ausgebildete Seifenverpackung,

10

Fig. 2 eine Schnittansicht einer einrastbaren Verbindung zwischen Muldenteil und Deckelteil,

Fig. 3 perspektivisch in Teilansicht eine andere Ausführungsform der Seifenverpackung gemäß Fig. 1,

15

Fig. 4 perspektivisch und schematisch eine andere Ausführungsform einer erfindungsgemäßen Seifenverpackung,

Fig. 5 den Schnitt V-V in Fig. 4,

Fig. 6 eine andere Ausführungsform der Seifenverpackung gemäß Fig. 4,

20

Fig. 7 perspektivisch und in Teilschnitt eine andere Ausführungsform des Muldenteils,

Fig. 8 im Schnitt einen Muldenteil entsprechend Fig. 7 bei einer Seifenverpackung gemäß einer anderen Ausführungsform,

25

Fig. 9 eine andere Ausführungsform des Deckelteils,

Fig. 10 in Ansicht ähnlich Fig. 7 eine andere Ausführungsform des Muldenteils.

30

Fig. 1 zeigt eine erfindungsgemäß ausgebildete Seifenverpackung 1, bestehend aus einem Muldenteil 2 und einem Deckelteil 3. Der Muldenteil 2 weist einen geradlinigen Randbereich 4 und der Deckelteil 3 weist einen geradlinigen Randbereich 5 auf. Die beiden geradlinigen Randbereiche 4 und 5 sind fest miteinander verbunden

35

1 und weisen an der Verbindungsstelle Einkerbungen 6
auf. Auf diese Weise sind Muldenteil 2 und Deckelteil
3 in der dargestellten Pfeilrichtung gegen einander
in eine Schließstellung, in der der Deckelteil 3
5 die im Muldenteil 2 befindliche Seifenmulde 12 bedeckt,
und eine Offenstellung verschwenkbar, die in Fig. 1
dargestellt ist, in der durch den aufgeklappten Deckel-
teil 3 der Zugang zur Seifenmulde 12 des Muldenteils
2 freigegeben ist.

10

Am dem geradlinigen Randbereich 4 des Muldenteils 2
abgewandten Randbereich 7 sind bei der Seifenverpackung
1 gemäß Fig. 1 zwei Laschen 9 vorgesehen, die zwischen
sich einen Laschenzwischenraum 11 freigeben. Anderer-
15 seits ist am dem geradlinigen Randbereich 5 des Deckel-
teils 3 abgewandten Randbereich 8 eine einzige mittige
Lasche 10 vorgesehen. Im geschlossenen Zustand über-
deckt diese mittige Lasche 10 den Laschenzwischenraum
11 zwischen den Laschen 9 des Muldenteils 2.

20

Die in Fig. 1 dargestellten Laschen 9 und 10 sind ab-
gerundet ausgebildet, selbstverständlich sind auch
polygon-zugartige Laschen wie die in Fig. 3 in Strichpunktlinien
dargestellten rechteckförmigen Laschen 27 und 28 möglich.

25

Die die Verschwenkung von Muldenteil 2 und Deckelteil
3 ermöglichenden Einkerbungen 6 können durch Prägung
oder durch Einschnitte erreicht werden. Dies wird
im Einzelfall vom verwendeten Material sowie von dem
zweckmäßigen Herstellverfahren abhängen. Andererseits
30 kann anstelle der Einkerbung 6 eine geringere Material-
dicke im Übergangsbereich zwischen den beiden geradli-
nigen Randbereichen 4 und 5 vorgesehen sein.

35

Von wesentlichem Vorteil dabei ist, daß die Seifen-
verpackung 1 insgesamt in einem einzigen Arbeitsvor-
gang herstellbar ist, beispielsweise einem Tiefzieh-
vorgang bei Kunststoffolie (die vorzugsweise durch-
sichtig sind), wobei mittels einer einfachen Fort-

- 1 setzung der Fertigungsstraße und einem einfachen Hand-
habungsgerät eine Seife in die Seifenmulde 12 eingelegt
und der Deckelteil 3 über den Muldenteil 2 zum Ver-
schließen der Seifenverpackung eingeklappt werden
5 kann. Das Aufbringen von Produkthinweisen, Reklame-
aufdrucken oder dergleichen sind an geeigneter Stelle
und an einem geeigneten Ort der Seifenverpackung, vor-
zugsweise dem Deckelteil 3, an einer geeigneten
10 Stelle der Fertigungsstraße ohne größere Probleme mög-
lich. Ferner können diese Hinweise auch nachträglich
aufgebracht werden, beispielsweise auch über Klebe-
folien oder dergleichen.
- 15 Im Gebrauch, d.h. zum (erstmaligen) Herausnehmen der
in der Seifenmulde 12 abgelegten Seife hat der Be-
nutzer lediglich die Seifenverpackung an den Laschen
9 und 10 zu ergreifen und diese auseinander zu ziehen,
um den Muldenteil 2 gegenüber dem Deckelteil 3 zu ver-
schwenken und damit den Zugang zur Seifenmulde 12 freizu-
20 geben.
- Von Vorteil ist, wenn zum Öffnen der Seifenverpackung 1
eine bestimmte Zugkraft überschritten werden muß, um
zu verhindern, daß durch ungewolltes selbsttätiges Öff-
25 nen der Seifenverpackung 1 eine eingelegte Seife heraus-
fallen kann. D.h., daß Muldenteil 2 und Deckelteil 3
bei geschlossener Seifenverpackung 1 fest, jedoch lösbar
miteinander verbunden sein sollen.
- 30 Dies kann im einfachsten Fall dadurch erreicht werden,
daß zumindest auf einem Teil der sich in geschlossenem
Zustand der Seifenverpackung 1 berührenden Randbereiche
von Muldenteil 2 und Deckelteil 3, beispielsweise die
geradlinigen Randbereiche 4,5 oder die angewandten
35 Randbereiche 7,8, jedoch auch die seitlichen Randbe-
reiche 13,14 bzw. 15,16 Klebstreifen oder Haftstreifen
17 aufgebracht sind (vergl. Fig. 8).

1 In einem solchen Fall müssen die Klebstreifen oder
Haftstreifen 17 jedoch nachträglich in einem besonder-
ten Fertigungsschritt aufgebracht werden. Von Vorteil
ist daher eine federnd verrastende Verbindung zwi-
5 schen Muldenteil 2 und Deckelteil 3, wie sie in den
Fig. 1 bis 3 näher erläutert wird.

Eines der zu verbindenden Teile, hier der Muldenteil 2,
weist eine Vertiefung 18 mit einem Rücksprung 19 auf,
10 wobei die Vertiefung 18 im Verlauf des Seitenrandes
20 der Seifenmulde 12 umlaufend ausgebildet ist. Der
andere Teil, hier der Deckelteil 3, weist eine dazu
kongruente Erhebung 21 mit einem Vorsprung 22 auf.
Bei dem Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 1 ist die Er-
15 hebung 21 als dem Verlauf des Seitenrandes 20 der Sei-
fenmulde 12 folgende ringförmige Erhebung ausgebildet.
Sie kann jedoch als durchgehende flächige tischartige
Erhebung ausgebildet sein (nicht im einzelnen darge-
stellt). Gemäß Fig. 1 ist die Erhebung vollständig
20 umlaufend ausgebildet. Fig. 3 zeigt jedoch, daß die
Erhebung 21, die sich hier als Vertiefung 23 in der
Außenseite des Deckelteils 3 darstellt, nicht notwen-
digerweise umlaufend sein muß, bei der Ausführungsform
gem. Fig. 3 sind einrastende Vorsprünge 22 nicht umlaufend
25 vorgesehen, d.h. an den Ecken 25 sind geradlinige
schräg verlaufende Abschnitte 26 vorgesehen.

Ferner zeigt Fig. 3 eine Ausführungsform, bei der
Deckelteil 3 und Muldenteil 2 jeweils eine einzige
30 Lasche 10 bzw. 9 aufweisen, die versetzt zueinander
angeordnet sind, so daß ein Benutzer je eine der La-
schen 9 und 10 ungehindert ergreifen und dadurch die
Seifenverpackung 1 öffnen kann.

35 Es zeigt sich ferner, daß die federnde Verrastung, die
durch

- 1 die im geschlossenen Zustand ineinander einareifenden
Rücksprünge 19 und Vorsprünge 22 erreicht ist, nicht
notwendigerweise umlaufend ausgebildet sein muß.
Es genügt, sie an einzelnen Stellen vorzusehen. Zweck-
5 mäßigerweise sind diese vor allem in dem Bereich der
Seifenverpackung 1 vorzusehen, die von den geradlinigen
Randbereichen 4 bzw. 5 entfernt sind, insbesondere im
Bereich der Randbereiche 7 und 8.
- 10 Es zeigt sich, daß das Vorsehen derartiger federnder
Verrastungen ohne zusätzlichen Fertigungsschritt mög-
lich ist, da es genügt, die Werkzeuge zur Herstellung
von Muldenteil und Deckelteil 2 und 3 aus einer Folie
oder dergleichen in entsprechender Weise auszubilden.
- 15 Eine derartige feste, jedoch lösbare Verbindung zwi-
schen dem Muldenteil 2 und dem Deckelteil 3 hat noch
ferner den wesentlichen Vorteil, daß, falls in Folge
mehrfacher Schwenkbewegungen die feste Verbindung zwi-
20 schen Muldenteil 2 und Deckelteil 3 längs der Einker-
bungen 6 aufgetrennt ist, ein sicheres Wiederverschlies-
sen der Seifenverpackung 1 möglich ist, was auf Reisen
von erheblicher Bedeutung ist.
- 25 Fig. 4 zeigt eine andere Ausführungsform einer Sei-
fenverpackung 31, bei der die Verbindung zwischen dem
Muldenteil 32 und dem Deckelteil 33 längs der Ein-
kerbung 46 bei der Darstellung gemäß Fig. 4 aufge-
trennt ist, während gemäß Fig. 5 die Verbindung zwischen
30 Muldenteil 2 und Deckelteil 3 längs der Einkerbung 6
aufrecht erhalten ist. Die Fig. 4 und 5 zeigen ferner,
daß bei getrenntem Muldenteil 32 und Deckelteil 33
der Deckelteil 33 über den Muldenteil 32 stülubar ist.
- 35 Wie Fig. 5 zeigt, dient der Muldenteil 32 zur Aufnahme
einer Seife 34. Muldenteil 32 und Deckelteil 33 weisen

1 vorzugsweise geringe und durchgehend etwa gleiche
Wandstärken auf.

5 In dem Muldenteil 32 ist zur Aufnahme der Seife 34
eine Vertiefung 35 ausgebildet, deren Verlauf dem ent-
sprechenden Verlauf der Seife 34 angenaht ist (vergl.
Fig. 5). Bei dem dargestellten Ausführungsbeispiel
ist die Seife 34 ellipsoidförmig ausgebildet, mit einem
10 Kreisquerschnitt in der Horizontalebene. Entsprechend
weist die Vertiefung 35 Kreisquerschnitt in der Hori-
zontalebene auf. Jedoch kann die Vertiefung 35 ent-
sprechend der Form der jeweils gewählten Seife einen
anderen Verlauf besitzen, beispielsweise wannenförmig
oder rechteckförmig (wie gemäß den Fig. 1 bis 3) aus-
15 gebildet sein. Sie kann auch an besondere Seifenformen
angepaßt sein, wie sie beispielsweise für Geschenk-
seifen für Kinder üblich sind, beispielsweise also die
Form von Märchenfiguren oder Comicfiguren besitzen.

20 Der Muldenteil 32 besitzt neben dem geradlinigen Rand-
abschnitt 45, längs dem die Einkerbungen 46 vorge-
sehen sind, sich paarweise gegenüberliegende Ränder
37 und 39. Bei dem dargestellten Ausführungsbeispiel
weist der Muldenteil 32 sich gegenüberliegende hoch-
25 gezogene Ränder 37 auf, deren Außenkanten 38 wie die
Außenkante 39 der anderen Ränder 10 und wie der gerad-
linige Randabschnitt 45 in einer Horizontalebene lie-
gen. Dabei gehen die Außenkanten 38 in die Außenkanten
39 einstückig über. Dadurch wird (vergl. Fig. 5) trotz
30 der Ausbildung als Formteil mit geringer Wandstärke
hohe Steifigkeit erreicht. Bei dem Ausführungsbeispiel
gemäß Fig. 5 liegt auch die Unterseite 42 der Vertiefung
35 in der Horizontalebene, in der die Außenkanten 38 und
39 liegen.

35

Das Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 6 unterscheidet sich

1 von dem gemäß Fig. 5 dadurch, daß der dort dargestellte
Muldenteil 32a in seiner Vertiefung 35a Löcher 36 auf-
weist, durch die Wasser leicht ablaufen kann. Die Unter-
seite 42a der Vertiefung 35a hat dann zweckmäßig gerin-
5 gen Abstand gegenüber der Horizontalebene, in der sich
die Außenkanten 38a bzw. 39a befinden.

Um ein Sumpfen einer in den Muldenteil 32,32a abelekten
Seife 34 zu vermeiden, ist zumindest der Bereich
10 des Muldenteils 32,32a, mit dem die Seife 34 in Perührung
kommt, vorzugsweise also der Bereich der Vertiefung 35,
35a, velourartig ausgebildet. Diese velourartige Aus-
bildung kann durch velourartige Aufrauhung zumindest
der Oberseite 41,41a der Vertiefung 35,35a erreicht
15 werden. Zweckmäßig ist die velourartige Ausbildung
durch eine Aufflockung erreicht, die während des Her-
stellvorganges der Seifenverpackung 31 durchgeführt
wird. Andererseits kann die velourartige Ausbildung
durch Aufbringen wie Aufkleben einer entsprechend aus-
20 gebildeten Folie erreicht werden. Letztere werden ins-
besondere dann von Vorteil sein, wenn der velourartig
ausgebildete Bereich des Muldenteils 32,32a sich von dessen
übrigen Bereich farblich abheben soll, wie das für
Geschenkverpackungen erwünscht sein kann.

25 Ferner können die nach außen weisenden Seitenflächen
43 der hochgezogenen Ränder 37, jedoch auch die Seiten-
flächen 44 der anderen Ränder 40, ebenfalls velourartig
ausgebildet sein. Dadurch wird eine gewisse Reibung
30 mit den Innenseiten des darüber klappbaren und darüber
stülpbaren Deckelteils 33 erreicht, wodurch der Deckel-
teil 33 und der Muldenteil 32,32a sich nicht mehr leicht
voneinander lösen können, selbst wenn ein sie verbin-
dender Klebstreifen durchgetrennt sein sollte. Dies
35 ist insbesondere auf Reisen wesentlich, da dann nicht

1 gewährleistet werden kann, daß die Seifenverpackung 31 stets so angeordnet ist, daß der Muldenteil 32 unten und der Deckelteil 33 oben sind.

5 Wie in den Fig. 4 bis 6 übertrieben dargestellt, sind aus fertigungstechnischen Gründen die Seitenflächen 43,44 der Ränder 37,40 des Muldenteils 32 und entsprechend die entsprechenden Seitenflächen des Deckelteils 33 schräg zur Vertikalebene.

10 Ferner weist die dem geradlinigen Randabschnitt 45 abgewandte Seitenfläche 13 eine Ausnehmung 49 auf, durch die seitlich davon zwei Laschen 47 gebildet sind. Dadurch kann zum Öffnen der Seifenverpackung 31 der
15 Deckelteil 33 im Bereich der Ausnehmung 49 hintergriffen werden. Ferner kann zur Erleichterung in dem Deckelteil 33, wie das durch Strichlinien dargestellt ist, ein Paar von Ausnehmungen 50 ausgebildet sein, die zwischen sich eine Lasche 48 definieren, wodurch das Abheben und
20 Verschwenken des Deckelteils 33 gegenüber dem Muldenteil 32 um die Einkerbung 46 erleichtert ist.

Es ist zu erwähnen, daß die velourartige Ausbildung selbstverständlich auch bei der Seifenverpackung 1 gemäß den Fig. 1 bis 3 vorgesehen sein kann, und zwar an-
25 stelle der oder zusätzlich zur federnden Verrastung.

Eine derartige Seifenverpackung 1,31 ist kostengünstig herstellbar und sowohl als Verkaufsverpackung als auch als
30 Reiseverpackung sowie auch als Präsentationsverpackung verwendbar. Durch die velourartige Ausbildung zumindest eines Bereiches des Muldenteils der Seifenverpackung 1,31 wird ein Sumpfen einer feucht abgelegten Seife 34 weitestgehend vermieden.

35 Bei dem Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 7 und 8 ist bei

1 der perspektivischen Darstellung gemäß Fig. 7 lediglich
der die Seife 54 (Fig. 8) aufnehmende Teil des Mulden-
teils 52 dargestellt. D.h., daß der Deckelteil 53 in einer
5 Weise ausgebildet sein kann, wie sie bereits erläutert
worden ist. Der Deckelteil 53 kann jedoch auch so wie
in Fig. 8 oder 9 dargestellt ausgebildet sein. Ähnliches
gilt für die Ausführungsform gemäß Fig. 10.

10 Der Muldenteil 52 besteht im wesentlichen aus Seiten-
wänden 58,59, Stirnwänden 60,61 und einem Bodenteil 55.
Der Bodenteil 55 weist über den gesamten Flächenbereich
verteilt Löcher 56 auf. Wie sich aus Fig. 8 ergibt,
sind die Abmessungen der Stirnwände 60,61 und der Seiten-
wände 58,59 so, daß zum einen die Seife 54 eingelegt
15 werden kann und zum anderen der Deckelteil 53 darüber
gedeckt werden kann. Der Bodenteil 55 ist an die Form
der Seife 54 angepaßt verformt. Dadurch ist ein Verrut-
schen der (fabrikneuen) Seife in der Seifenverpackung 51
aus dem Muldenteil 52 und dem zugehörigen Deckelteil
20 wie dem Deckelteil 53 sicher verhindert, wie das in
Fig. 8 dargestellt ist. Im Gebrauch wird der Deckelteil
von dem Muldenteil 52 abgehoben und um das durch Ein-
kerbungen 66 längs der geradlinigen Randabschnitte 65
des Muldenteils 52 bzw. 64 des Deckelteils 53 ver-
25 schwenkt, wodurch die Seife 54 zugänglich wird. Sie
kann nach Gebrauch wieder in die durch den deformten
Bodenteil 55 gebildete Mulde zurückgelegt werden.
Durch die Löcher 56 im Bodenteil 55 kann das Wasser ab-
fließen, wodurch die Seife 54 trocken wird und ein
30 Sumpfen der Seife 54 sicher vermieden ist. Anschließend
kann der Deckelteil (z.B. Deckelteil 53) wieder über die
(trocken gewordene) Seife 54 gelegt werden. Die Seifen-
verpackung kann dadurch wiederverwendet werden, wodurch
die Seifenverpackung nicht nur zu Verkaufspräsenta-
35 tionen und Werbezwecken geeignet ist, sondern auch auf
Reisen als Reisebehälter verwendet werden kann.

1 Das Mitnehmen zusätzlicher Reisebehälter ist somit ent-
behrlich. Auch bei ständigem Gebrauch ist eine Ver-
schmutzung der am Waschbecken vorgesehenen Mulde weitest-
gehend vermieden.

5

Fig. 8 zeigt nicht nur die Verschenkbarekeit des
Deckelteils 53 gegenüber dem Muldenteil 52 sondern auch
eine an dem Muldenteil 52 angebrachte Lasche 67 sowie
eine an dem Deckelteil 53 angebrachte Lasche 68, die
10 sich zumindest teilweise überlappen und zwischen denen
ein Haftstreifen 17 vorgesehen ist. (vergl. auch die Er-
läuterungen zu Fig. 1). Der Haftstreifen 17 dient
dazu, eine feste, jedoch lösbare Verbindung zwischen
dem Muldenteil 52 und dem Deckelteil 53 sicherzustellen.
15 Ein solcher Haftstreifen kann beispielsweise so ausge-
bildet sein wie er bei Klettverschlüssen üblich ist.
Dadurch ist ein Wiederverschließen der so gebildeten
Seifenverpackung 51 ohne größere Probleme möglich, ohne
daß es einer federnden Verrastung bedarf.

20

Statt oder zusätzlich zu den Löchern 56 können Profil-
stege vorgesehen sein, wie das in den Fig. 9 und 10
dargestellt ist.

25 Bei dem Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 10 ist der Boden-
teil 55 des Muldenteils 62 durch Profilstege 57 gebil-
det, die wie bei dem Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 7
einen der Seife 54 zugewandten Verlauf besitzen, der
deren Formangepaßt ist. Sind keine zusätzlichen Löcher
30 vorgesehen, so ist es lediglich erforderlich vor dem
Wiederverschließen der Seifenverpackung die getrocknete
Seife 54 nochmals herauszuheben und abgelaufenes Wasser
auszugießen. Auch hier wird wirksam ein Sumpfen der
Seife vermieden.

35

1 Wie erwähnt, sind derartige Profilstege nicht nur in
dem Muldenteil wie dem Muldenteil 62 vorsehbar, sondern
können auch in dem Decketeil 63 gemäß Fig. 9 vorge-
sehen sein. Der Deckelteil 63 gemäß Fig. 9 entspricht im
5 wesentlichen dem Deckelteil 3 gemäß Fig. 1 und weist
daher eine der Erhebung 21 entsprechende Erhebung 69
auf, die hier ebenfalls umlaufend ausgebildet ist.
Zwischen zwei sich gegenüberliegenden Abschnitten der
Erhebung 69 sind Profilstege 70 vorgesehen, die wie
10 die Profilstege 57 des Ausführungsbeispiels gemäß
Fig. 10 einen Verlauf besitzen, der der Form einer darauf
ablegbaren Seife angepaßt ist. Die Form entspricht
dabei zweckmäßig dem äußeren Verlauf einer in die ins-
gesamt gebildete Seifenverpackung ablegbaren Seife.

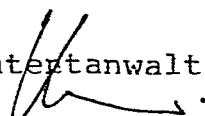
15 Ferner zeigt Fig. 9, daß der Deckelteil 63 nicht not-
wendigerweise eine abgerundete Lasche aufweisen muß,
wie die Lasche 10 gemäß Fig. 1, sondern auch eine gerad-
linig verlaufende Lasche 71 besitzen kann.

20 Ferner ist zu erwähnen, daß statt der Profilstege 57,70
auch noppenartige Erhöhungen in dem Bodenteil des Mul-
denteils ausgebildet sein können.

25 Wie in Fig. 6 angedeutet, können die Kanten 38a,39a des
Muldenteils 32a horizontale, flächige Ansätze 29 anstelle
der Ausnehmung 49 aufweisen. Entsprechende Kanten des
Deckelteils 33_a können ebenfalls
solche Ansätze³⁰ aufweisen, jedoch müssen die des Mulden-
teils 32a vorspringen. Dadurch kann der Muldenteil 32a
30 an den Ansätzen 29 erfaßt und kann der Deckelteil 33
durch Ergreifen desser Seitenflächen ^{ohne Zuglaschen} abgehoben werden.

Selbstverständlich sind noch andere Ausführungsformen
möglich.

35

Patentanwalt


15

am kosmetik GmbH & Co.KG
Mörscherstraße 103
6710 Frankenthal

20

ANSPRÜCHE

25

1. Seifenverpackung, bestehend aus einem Muldenteil und einem Deckelteil,
dadurch gekennzeichnet,
daß Muldenteil (2,32,52,62) und Deckelteil (3,33,53,63) an jeweiligen geradlinigen Randabschnitten (4,5;45;64,65) schwenkbar miteinander verbunden sind.

30

35

2. Seifenverpackung nach Anspruch 1,
dadurch gekennzeichnet,
daß Muldenteil (2,32,52,62) und Deckelteil (3,33,53,63) im Bereich der geradlinigen Randabschnitte (4,5;45;64,65) einteilig miteinander verbunden sind und dort -zumindest teilweise- eine Prägung und/oder Einkerbungen (6,46,56,66) vorgesehen ist/sind.

- 1 3. Seifenverpackung nach Anspruch 1,
dadurch gekennzeichnet,
daß Muldenteil (2,32,52,62) und Deckelteil (3,33,53,
63) im Bereich der geradlinigen Randabschnitte (4,5;
5 45;64,65) einteilig miteinander verbunden sind und
dort sich längs eines Teils der geradlinigen Rand-
abschnitte (4,5;45;64,65) erstreckende Einschnitte
vorgesehen sind.
- 10 4. Seifenverpackung nach Anspruch 1,
dadurch gekennzeichnet,
daß Muldenteil (2,32,52,62) und Deckelteil (3,33,53,
63) im Bereich der geradlinigen Randabschnitte (4,5;
45;64,65) einteilig miteinander verbunden sind
15 und dort zumindest sich längs eines Teils der gerad-
linigen Randabschnitte (4,5;45;64,65) erstreckende
Schwächungen der Materialdicke vorgesehen sind.
- 20 5. Seifenverpackung nach einem der Ansprüche 1 bis 4,
dadurch gekennzeichnet,
daß Muldenteil (2,32,52,62) und Deckelteil (3,33,53,
63) in geschlossenem Zustand der Seifenverpackung
(1,31,51) fest, jedoch durch Ausüben von Zugkräften
auf den geradlinigen Randabschnitten (4,5;45;64,65)
25 bezüglich der Seifenmulde (12,35,55) abgewandte
Randabschnitte (7,8) lösbar miteinander verbunden
sind.
- 30 6. Seifenverpackung nach Anspruch 5,
gekennzeichnet durch
Klebstreifen auf zumindest einem Teil der Randab-
schnitte (4,5,7,8,13,14,15,16;43,44,45;64,65) von
Muldenteil (2,32,52,62) und Deckelteil (3,33,53,63).
- 35 7. Seifenverpackung nach Anspruch 5,
gekennzeichnet durch

- 1 Haftstreifen (17) auf zumindest einem Teil der
Randabschnitte (4,5,7,8,13,14,15,16;43,44,45;64,65)
von Muldenteil (2,32,52,62) und Deckelteil(3,33,53,
63).
- 5
8. Seifenverpackung nach Anspruch 5,
dadurch gekennzeichnet,
daß Muldenteil (2) und Deckelteil (3) federnd ver-
rastet sind.
- 10
9. Seifenverpackung nach Anspruch 8,
dadurch gekennzeichnet,
daß der eine der Teile eine Vertiefung (18) mit
Rücksprung (19) und der andere der Teile eine
15 kongruente Erhebung (21) mit Vorsprung (22) auf-
weisen.
10. Seifenverpackung nach Anspruch 9,
dadurch gekennzeichnet,
20 daß Vertiefung (18) und Erhebung (21) in zumindest
den Randabschnitten (7,8), die den geradlinigen
Randabschnitten (4,5) bezüglich der Seifenmulde
(12) abgewandt sind, vorgesehen sind.
- 25 11. Seifenverpackung nach Anspruch 9 oder 10,
dadurch gekennzeichnet,
daß Vertiefung (18) und Erhebung (21) die Seifen-
mulde (12) im Muldenteil (2) bzw. den entsprechenden
Bereich des Deckelteils (3) im wesentlichen voll-
ständig umgeben.
- 30
12. Seifenverpackung nach Anspruch 10 oder 11,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Vertiefung (18) im Verlauf des Randes (20)
35 der Seifenmulde (12) ausgebildet ist.

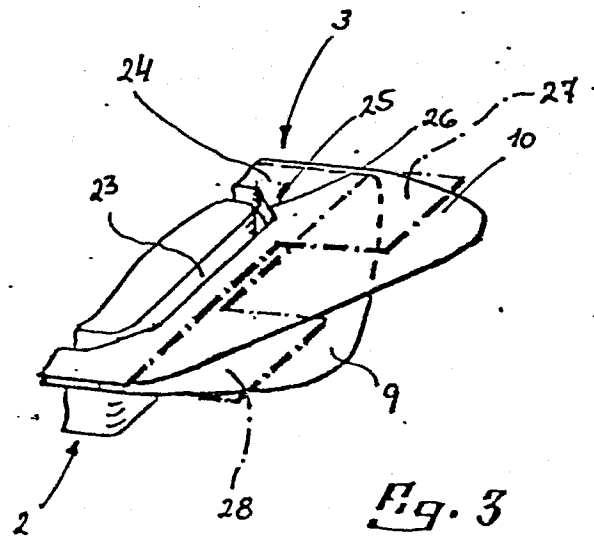
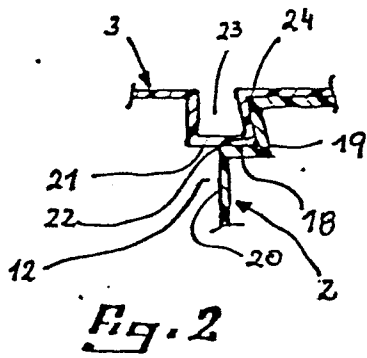
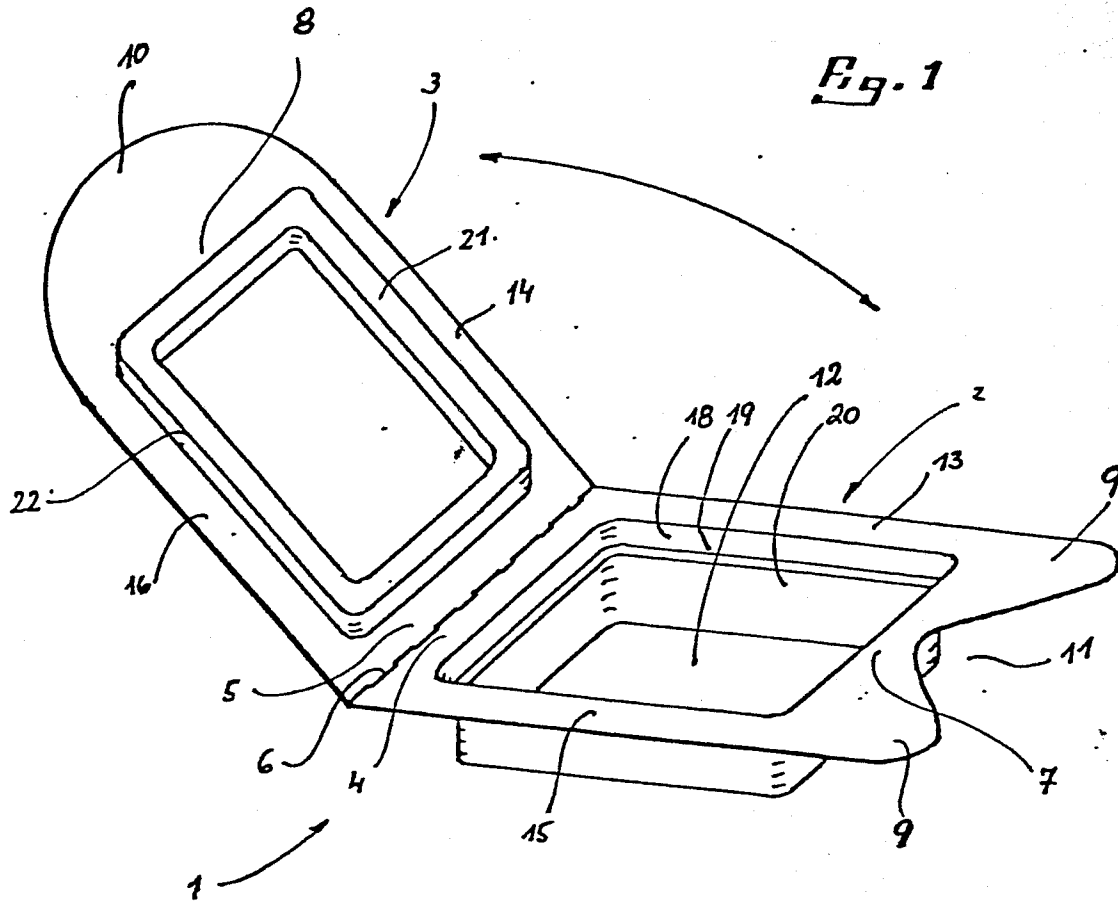
- 1 13. Seifenverpackung nach einem der Ansprüche 5 bis 12,
dadurch gekennzeichnet,
daß an den den geradlinigen Randabschnitten (4,5;45;
64,65) bezüglich der Seifenmulde (12,35,55) abge-
5 wandten Randabschnitten (7,8) von Muldenteil (2,32,
52,62) und Deckelteil (3,33,53,63) ergreifbare
Zuglaschen (9,10;47,48;67,68;71) vorgesehen sind.
- 10 14. Seifenverpackung nach Anspruch 13,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Zuglaschen (9,10;47,48;67,68) an Mulden-
teil (2,32,52,62) und Deckelteil (3,33,53,63) so
vorgesehen sind, daß sie bei geschlossener Seifen-
verpackung (1,31,51) nebeneinander liegen.
- 15 15. Seifenverpackung nach Anspruch 14,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Zuglaschen (9,10;47,48;67,68;) abgerundet
sind.
- 20 16. Seifenverpackung nach einem der Ansprüche 1 bis 15,
dadurch gekennzeichnet,
daß zumindest der Bereich des Muldenteils (32,32a)
und/oder des Deckelteils (33), der mit einer Seife
25 (34) in Berührung kommt, velourartig ausgebildet
ist.
- 30 17. Seifenverpackung nach Anspruch 16,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Oberseite (41,41a) des Muldenteils (32,32a)
und/oder des Deckelteils (33) in dem Bereich velour-
artig aufgerauht ist.
- 35 18. Seifenverpackung nach Anspruch 16,
dadurch gekennzeichnet,
daß die Oberseite (41,41a) des Muldenteils (32,32a)

- 1 und/oder des Deckelteils (33) eine velourartige
Aufflockung aufweist.
19. Seifenverpackung nach Anspruch 16,
5 dadurch gekennzeichnet,
daß die Oberseite (41,41a) des Muldenteils (32,32a)
und/oder des Deckelteils (33) mit einer velourarti-
gen Folie oder dergleichen beklebt ist.
- 10 20. Seifenverpackung nach einem der Ansprüche 1 bis 19,
dadurch gekennzeichnet,
daß zumindest der Bereich des Muldenteils (32,52,62)
und/oder des Deckelteils (3,33,53,63), der mit
der Seife (34,54) in Berührung kommt, eine Vertie-
15 fung (35,35a;55) zu deren Aufnahme aufweist.
21. Seifenverpackung nach Anspruch 20,
dadurch gekennzeichnet,
daß der Muldentheil (32,32a) in der Vertiefung (35,
20 35a;55) Löcher (36,56) enthält.
22. Seifenverpackung nach einem der Ansprüche 1 bis 21,
dadurch gekennzeichnet,
daß zumindest der Bereich des Muldenteils (62)
25 und/oder des Deckelteils (63), der mit der Seife
(54) in Berührung kommt, Profilstege (57,70) auf-
weist, deren der Seife (54) zugewandter Verlauf
deren Form angepaßt ausgebildet ist.
- 30 23. Seifenverpackung nach einem der Ansprüche 1 bis 22,
dadurch gekennzeichnet,
daß Muldentheil (2,32,52,62) und Deckelteil (3,33,
53,63) aus einer Kunststoffolie geformt sind.
- 35 24. Seifenverpackung nach einem der Ansprüche 1 bis 23,
dadurch gekennzeichnet,

- 1 daß Muldenteil (2,32,52,62) und Deckelteil(3,33,53,
63) aus durchsichtigem Material geformt sind.
25. Seifenverpackung nach einem der Ansprüche 1 bis 24,
5 dadurch gekennzeichnet,
 daß der Muldenteil (32,32a) zwei sich gegenüber-
 liegende hochgezogene Ränder (37) aufweist.
26. Seifenverpackung nach einem der Ansprüche 1 bis 25,
10 dadurch gekennzeichnet,
 daß Muldenteil (32,32a) und Deckelteil (33) ein
 Formteil geringer und durchgehend etwa gleicher
 Wandstärke aus Kunststoff sind, wobei zumindest
15 die Außenkanten (38,39,38a,39a) im wesentlichen
 allseitig, vorzugsweise auch die Unterseite (42)
 des tiefsten Bereiches der Vertiefung (35,35a) auf
 einer Horizontalebene liegen.
27. Seifenverpackung nach einem der Ansprüche 1 bis 26,
20 dadurch gekennzeichnet,
 daß der Deckelteil (33) und der Muldenteil (32,32a)
 ein Formteil geringer und durchgehend etwa gleicher
 Wandstärke aus Kunststoff sind, wobei die Außen-
25 abmessungen des Deckelteils (33) bezüglich der
 Außenkanten denen des Muldenteils (32,32a) entspre-
 chen, wobei gegebenenfalls die Höhe der der hochge-
 zogenen Ränder (37) entspricht.
28. Seifenverpackung nach einem der Ansprüche 1 bis 27,
30 dadurch gekennzeichnet,
 daß der Muldenteil (35a) in einer Horizontalebene
 flächige Ansätze (29) aufweist, die über die Ränder
 des Deckelteils vorspringen.
29. Seifenverpackung nach Anspruch 28, dadurch
35 gekennzeichnet,
 daß auch der Deckelteil flächige Ansätze aufweist,
 wobei bei geschlossener Seifenverpackung der An-
 sätze (29) des Muldenteils (35a) vorspringen.

1/3

Fig. 1



3/3

